

Kirschfruchtfliege - der Wurm in der Kirsche

Die Kirschfruchtfliege befällt in den meisten Jahren nicht nur die spät (im Juli) tragenden Sorten, sondern auch mittelfrühe Sorten, die ab Mitte Juni reifen.

Die Fliege legt ihre Eier einzeln in reifende Kirschfrüchte, ungefähr wenn sie von gelbgrün zum leicht Rötlichen umfärben. Bis zur vollen Fruchtreife entwickelt sich in jeder belegten Kirsche eine Made, die sich später im Boden verpuppt. Die meisten Puppen bleiben im näheren Umkreis, überwiegend im Kronenbereich, des Baumes.

Eine erste wichtige Maßnahme im Hinblick auf den Befallsdruck für die nächstjährige Ernte ist das **vollständige Abernten** aller Früchte. Sämtliche Kirschen, vor allem die herabgefallenen, frühzeitig entfernen, um den Maden den Zugang in den Boden zu verwehren! Wird der Boden während der Erntezeit mit einem Kulturschutznetz abgedeckt, lassen sich herabgefallene Kirschen leichter aufsammeln. Wenn Sie anstelle dieser Netze Folien ausbreiten, haben die Maden keine Möglichkeit, in den Boden einzudringen. Hühner, die unter dem Kirschenbaum ihren Auslauf haben, scharren übrigens die meisten Puppen hervor.

Kirschfruchtfliegen werden von gelber Farbe angelockt. Dies macht man sich beim Gebrauch von **klebrigen Gelbtafeln** zunutze, die in die Süd-, Südost- und Südwestseiten der Bäume gehängt werden, und zwar noch vor dem Gelbwerden der reifenden Früchte. Allerdings reicht der Wegfangeffekt der Leimfallen nicht aus, den Befall wesentlich zu reduzieren. Sie erlauben aber Aussagen über Zeit und Stärke des Schädlingsfluges. Die Gelbtafeln sind drei Wochen nach dem ersten Fangergebnis abzunehmen, da sonst unnötig viele Nützlinge und kaum noch Kirschfruchtfliegen gefangen werden. Bedenken Sie beim Einsatz von Gelbtafeln, dass auch Kirschfruchtfliegen aus benachbarten Kirschbäumen zusätzlich zur Eiablage an dem eigenen Baum angelockt werden.

Für die Bekämpfung im Haus- und Kleingarten sind keine Pflanzenschutzmittel zugelassen. Sinnvoll ist es, durch regelmäßige und gezielte Schnittmaßnahmen das Wachstum und die Größe des Kirschbaums zu begrenzen, damit alle Äste gut erreicht und beerntet werden können! Denn nur **kleinkronige Bäume** können mit engmaschigen **Kulturschutznetzen** oder engmaschigen Vorhang-Stores bzw. Baumwollnetzen in der Zeit des Fluges der Kirschfruchtfliege und zugleich Schutz vor Vogelfrass **überspannt** werden. Auch das Auslegen von Gemüsefliegennetzen auf vorher kurz gemähten oder kurz gehaltenen Flächen im Kronenbereich des Baumes ab Ende der Blüte kann Effekte bringen. Dabei können die aus dem Boden schlüpfenden Fliegen vor dem Aufwandern in die Bäume abgehalten werden. Allerdings ist ein Zuflug von Kirschfruchtfliegen aus ungeschützten benachbarten Bäumen möglich.

Bei Neupflanzungen, besonders in wenig spätfrostgefährdeten Lagen, sind **frühreifende Kirscharten empfehlenswert**, in deren Reifezeit die Fliegen ihre Eier noch nicht ablegen, z. B. 'Burlat', 'Johanna', 'Merchant', 'Bellise', 'Celeste' 'Samba' oder die früher üblichen 'Kassins Frühe', 'Merton Glory'. Evtl. ist auch eine Umveredlung ins Auge zu fassen. Damit die Bäume nicht zu groß werden, sollten Edelsorten auf schwachwachsenden Unterlagen, z. B. GiSelA 5, GiSelA3, Weiroot 720 (diese jedoch kaum mehr im Handel) gepflanzt werden. Da frühe Sorten besonders bei Vögeln beliebt sind, sollten die Bäume gegen Fraß eingenetzt werden.

Aktualisiert: Mai 2020

Die Kirschfruchtfliege

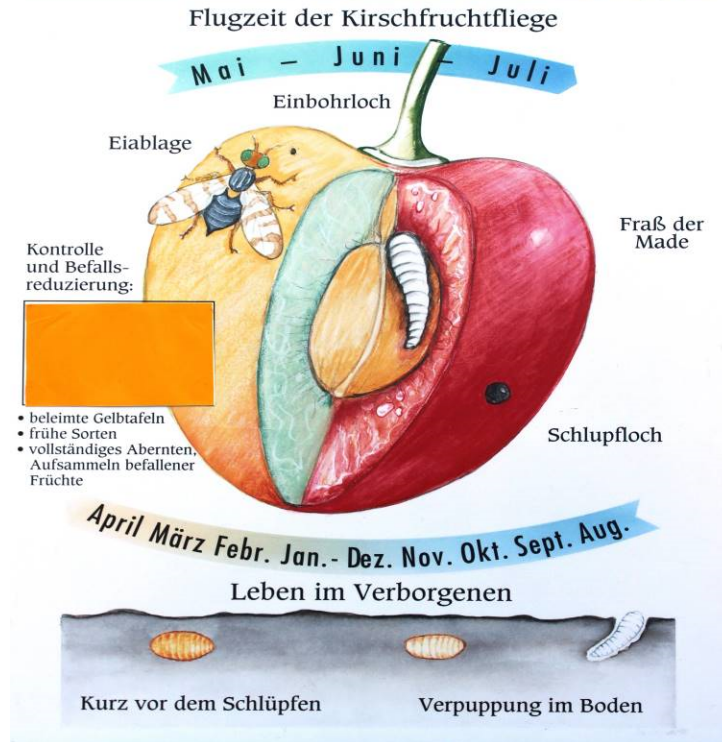


Abbildung 1: Lebenszyklus der Kirschfruchtfliege von der Eiablage bis zur Verpuppung



Abbildung 2: Rechtzeitig eingensetzter kleinkroniger, als Spindel erzogener Kirschbaum. Bei Verwendung engmaschiger (Gemüse-)Fliegennetze bis 1mm Maschenweite wird zugleich die Eiablage der **Kirschessigfliege** verhindert. Diese legt mehrere Eier in fast reife Kirschen (darin mehrere kleine Maden) ab. Witterungsabhängig sind v.a. Spätsorten vom Befall mit Kirschessigfliege betroffen.